

Müglitztal- u. Geising-Bote

Erscheinungsweise: dreimal wöchentlich
(dienstags, donnerstags, sonnabends mittag)
Monatsbeilage: „Rund um den Geisingberg“

Druck und Verlag: F. A. Kunzsch,
Mittenberg/Dist.-Grenz. Paul-Haucke-Str. 3
Auf Lauenstein/So. 427 / Büro Mittenberg 897
Postfach Dresden 11811 / Postfach 15

Die Heimatzeitung für Mittenberg, Bärenstein, Geising,
Glashütte, Lauenstein und die umliegenden Ortschaften

Dieses Blatt ist für die Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Stadtbehörden
Mittenberg, Bärenstein, Geising, Glashütte und Lauenstein behördlicherseits bestimmt worden.

Bezugspreis monatlich 1,15 RM, einschließ-
lich 14 Bg. Zutragegebühr; durch die Post
monatlich 1,26 RM, einschließlich Zustellgeld.
Anzeigen: Die 6 gespaltene 46 mm breite
Millimeterzeile oder deren Raum 4 Rpf.,
die 3 gespaltene Text-Millimeterzeile oder
deren Raum 12 Rpf. Nachlag nach Preis-
liste Nr. 5 vom 15. 5. 1940 Nachlagstafel A

Nr. 71

Sonnabend, den 14. Juni 1941

76. Jahrgang

Dein Opfer den volksdeutschen Brüdern!

Der Führer baut das deutsche Volkreich auf. Ueber
elf Millionen Volksdeutsche sind bereits heimgekehrt.
Noch warten Millionen auf eine gerechte völkische Neu-
ordnung Europas. Verfolgung, Not und Tod waren
und sind das Schicksal vieler Volksdeutscher. Der F.D.R.
erhielt vom Führer den Auftrag, sich der Volksdeutschen
außerhalb der Reichsgrenzen anzunehmen.

Hilf auch Du mit, diesen Auftrag auszuführen! Du
kannst das, wenn Du zur F.D.R.-Strafensammlung am
14. und 15. Juni Dein Opfer bringst!

Gener., F.D.R.-Sauerbandsleiter.



Bestreite deutsche Städte.

„O Straßburg, o Straßburg, du wunderschöne Stadt...“
Jansbrud ist muß dich lassen... — So haben alle Nieder manche
schöne deutsche Stadt beklungen, die für lange Zeit dem Reiche
verlorengegangen war. Alle diese Städte hat der Führer in der
kurzen Zeit von vier Jahren zum Teil ohne Blutvergießen, zum
anderen Teil durch die heldenmütige Führung des uns aufgewun-
nenen Krieges dem Deutschen Reiche wiedergewonnen. Wappen
von 24 dieser Städte kann jeder am künftigen Sonnabend und
Sonntag in der Haus- und Straßensammlung des F.D.R. erwer-
ben. Die Sammlung dient der Stärkung des Deutschtums im
Ausland — einem Zwecke, der heute während des großen Wäl-
terringens größerer Opfer als je verlangt. Volksgenosse, denke
daran, daß mit diesem Zwecke auch dein und deiner Kinder
Schicksal eng verknüpft ist. Und handle danach!

Gefallen vor Tobruk

Silberne Tapferkeitsmedaille für Generalmajor v. Witttow
und Gaffron

Von Kriegsberichterstatter Fritz Lude

F.D.R. ... 12. Juni (F. R.)

Das war vor Tobruk, am Tage vor dem ersten Sturm.
Noch war die Stärke des Feindes, die Kraft seines Wider-
standes unbekannt. Das Gelände mußte erkundet werden. Die
Sicherungen schoben sich an den Briten heran. Spätrupp
führten weiter vor. General Kommei und seine Kommandeure,
wie immer, vorn. In schneidiger Erkundungsfahrt ließ der
Kommandeur einer Panzer-Division über die vorderste Linie
hinaus. Da traf ihn das feindliche Geschütz tödlich. Einer der
ersten Gefallenen im Kampf um Tobruk war ein deutscher Ge-
neral — der Generalmajor von Witttow und Gaffron.
Sein Leben bückte ihm nicht wertvoller als das eines
seiner Soldaten.

Seitdem sind viele Tage vergangen, Wochen tapferen Stür-
mens und harter Verteidigung. Wieder einmal ist Sonntag.
Wir wissen es nur aus dem Kalender. Der schwere Stellungsk-
rieg kennt keinen Unterschied, keine Pause im Kampf.
Am Ausgang des schmalen Tales ein feierliches Bild: die
Offiziere des Korpsstabes und die italienischen Verbindungsoffi-
ziere sind angetreten. Im großen Dienstanzug mit Truppenhelm.
Die deutschen und die italienischen Divisionskommandeure auf
dem rechten Flügel. Daneben sind zwei deutsche Kanonenpanzer
und auf der anderen Seite zwei italienische Kampfpanzer auf-
gefahren. Stählerne Symbole der gemeinsamen Kampfschlossen-
heit. Eine Hakenkreuzfahne und die grün-weiß-rote Tricolor
zu beiden Seiten hauchen sich leicht im Wind. Ein paar Schritte

SO v. N. des USA.-Volks gegen Kriegseintritt

Skrupellose Heise für „Kriegsstimmung“

„Newport Journal“ stellt in einem Artikel fest, daß 80 v. N.
des USA.-Volkes gegen eine aktive Teilnahme am Kriege seien.
Die Kriegsgegner sollten ihre Ansicht auch in Washington zur
Geltung bringen.

Da die jüdenfreundliche Regierung Roosevelts aber unbedingt
den Krieg will, läßt sie durch eine verlogene Presse, Rundfunk-
und Rebeppropaganda eine künstliche „Kriegsstimmung“ erzeugen.
Hierzu nur ein Beispiel für viele aus letzter Zeit:

In einer neuen Heise zur „Aufrüstung“ der USA.-
Cessantlichkeit erklärte vor den Redatoren der Militärakademie
West-Point Kriegssekretär Stinson als gelehriger Schüler
Roosevelts: „Das USA.-Volk mit seinen Grundgesetzen
und seiner Lebensweise kann nicht in einer Welt leben,
die von den Anschauungen und Gebräuchen der Afsenführung
beherrscht wird.“ Weiter stellt der Kriegssekretär die von ver-
blüffender politischer und geschichtlicher Unkenntnis zeugende
Behauptung auf, daß die autoritäre Welt trotz der ihr
innerwohnenden Kraft nicht von dauerndem Bestand sein könne,
da sie „mit der historischen Entwicklung des menschlichen
Fortstrettes“ unvereinbar sei. Die Geschichte lehre, daß
alle Versuche, „die Uhr zurückzustellen“ über kurz oder lang
zum Scheitern verurteilt sind. (!)

Die Ausführungen Stinsons endeten mit der Warnung,
die die USA. bedrohenden Gefahren nicht zu unterschätzen.
Diese Gefahren gingen von in siebenjähriger Vorbereitung
geschälten Armeen aus, die zudem von fanatischem Geist be-
setzt seien, der einen fruchtbaren Boden für höchste
Opferbereitschaft (!!) bürste.

Die Männer, die das Schicksal des USA.-Volkes in der
Hand haben, beschränken sich, wie die Stinson-Rede zeigt, auf
unbewiesene Behauptungen und trasse Verleumdun-
gen, die das einzige Ziel haben, die USA.-Cessantlichkeit
weiter gegen die Afsenmächte aufzupumpen. Was aber haben
die plutokratischen Kriegsbeher an positiven Leistungen zum
Nutzen ihrer Völker dem „fruchtbaren Boden für höchste Opfer-
bereitschaft“ der Afsenmächte entgegenzustellen?

Versuch, Roosevelts Drohungen abzuschwächen

Die portugiesische Regierung hat in einer Note an die Re-
dierung der Vereinigten Staaten um Aufklärung gewisser Punkte
der Rede Roosevelts und der in ihr enthaltenen Anspielungen
und Drohungen in bezug auf die portugiesischen Atlantik-Inseln
gebeten. Die nordamerikanische Antwortnote stellt, im ganzen
gesehen, den betretenen Versuch dar, die annekstionslüsterne
Drohung Roosevelts abzuschwächen. Hüll führte dabei aus, daß
der Präsident lediglich beabsichtigt hätte, auf eine mögliche Ge-
fahr für Amerika hinzuweisen und den „möglichen strategischen
Wert, den diese Inseln darstellen könnten, aufzuzeigen.“

Zur weiteren Verstärkung der Garnisonen auf den Azoren
gingen am Montag weitere Einheiten des portugiesischen
Deeres, hauptsächlich Pioniertruppen, nach dieser Insel auf.
Die portugiesische Regierung hat den Dampfer „Joao Belo“
für Truppentransporte nach den Azoren und Kapverdischen
Inseln gechartert.

Die portugiesische Presse verzeichnet die Truppenerhö-
hungen in großer Aufmachung. Die Zeitung „A Vos“ be-
handelt erneut die Bedrohung der portugiesischen Atlantik-
inseln durch Amerika. Im Zusammenhang mit der letzten
Roosevelt-Rede über die portugiesische Einstellung schreibt die
Blatt u. a.: Unter diesen Umständen voll Angriffsgewalt und
als Schirmherr der Demokratie verlangt Amerika seines
Lebensraum. Und wenn dieser die Azoren oder die Kap-
verden umfaßt, die alle günstigen Seefahrts- oder Luftstü-
punkte bilden, so werden seine Vorkräfte diese Inseln ohn-
auch nur den Schein irgendwelchen Rechts noch Respekt für
die jahrhundertalte anerkannte portugiesische Souveränität
verlangen. Angesichts der standalösen Bedrohungen verläßt
Portugal die Garnisonen seiner Inseln, um diese unter ihrem
Schutz gegen jede Gewalt gegenüber dem Völkerrrecht zu be-
wahren.

vor der Front steht General Kommei. Auf der linken Brust trägt
der General am blauen Band die italienische silberne Tapfer-
keitsmedaille. Sie wurde dem Manne verliehen, nicht dem Trup-
penführer, ausdrücklich wegen seines persönlichen Einsatzes und
Mutes.

General Gariboldi verliert in italienischer Sprache die Ver-
leihung der silbernen Tapferkeitsmedaille an den gefallenen
Generalmajor von Witttow und Gaffron im Namen des itali-
enischen Königs und Kaisers. General Kommei nimmt die hohe
Auszeichnung für die Angehörigen in Empfang. Dann bittet
General Gariboldi um stillen Gehörten für den gefallenen Ka-
meraden. Unbeweglich stehen die Soldaten, die Hände grüßend
an Helmen und Helmdecken. Es ist mehr als eine Geste. Es ist
ein schlichtes soldatisches Gelöbnis über das Grab hinaus!

Unsere Gedanken gehen die Straße zurück nach Derna, wo
die zwei kleinen Friedhöfe dicht am Ufer des Meeres liegen.
Vibron-Kämpfer Italiens ruhen auf der einen, unter einem
Obelisten die Träger der Tapferkeitsmedaille. Australische Sol-

Auch Frau Roosevelt will gut verdienen

1000 Dollar für eine Wohltätigkeits-Rede — Für wohltätige
Zwecke kein Geld

Wie Associated Press aus Washington meldet, erklärte der
republikanische Abgeordnete Plumley, die kürzlich abgehaltene
Wohltätigkeitsveranstaltung zugunsten des Krankenhauses Bur-
lington Vermont sei ein völliger Mißerfolg gewesen, da dem
Hospital keinerlei Ueberschüsse hätten überwiesen werden können.
Nachdem Frau Roosevelt nämlich als Honorar für ihre auf
der Veranstaltung gehaltene Rede 1000 Dollar aus der Kasse
genommen hätte, sei kein Geld für wohltätige Zwecke mehr
übriggeblieben.

Da diese Geldgier der „ersten Dame des Landes“ selbst für
Ordnung des USA.-Volkes zu viel ist, mußte sich Frau Roose-
velt dazu bequemen, wenigstens die Hälfte, also 500 Dollar, dem
Veranstalter zurückzugeben. Sie tat dies unter der sadencheinigen
Entschuldigung, sie habe nicht gewußt (!), daß es sich um eine Wohl-
tätigkeitsveranstaltung gehandelt habe.

Wie hoch das Honorar ist, das Frau Roosevelt in die Tasche
Redt, wenn sie als „Wohltäter der gesamten Menschheit“ kriegs-
lustige Reden hält, verrät Plumley leider nicht. Es liegt aber
allzu nahe, daß auch hier hinter den angeblich idealen Zielen
für sie sehr lohnende reale Zwecke stecken.

Roosevelts Sohn schmückt sich mit fremden Federn

Kapitän James Roosevelt wurde, wie Associated
Press meldet, im Kongreß wieder hart angegriffen. Das Kon-
greßmitglied Keen aus New Jersey erhob die Anklage, daß
der älteste Sohn des Präsidenten Orden trägt, auf die er
keinen Anspruch hat. Der republikanische Abgeordnete erklärte,
daß er durch eine Photographie des Sohnes Roosevelts darauf
gefallen sei, weil dieser auf dieser Photographie in einer „mit
Orden bedangenen Brust“ abgebildet sei.



Der Halbjuden La Guardia als Direktor der Zivilen Ver-
teidigung der USA.

Präsident Roosevelt gratuliert dem Oberbürgermeister von New
York bei der Abreise der Ernennungsurkunde im Weißen
Haus zu Washington und dokumentiert damit erneut seine Juden-
freundlichkeit. (Associated Press, W.)

datesha beschädigte und befudelte ihre Grabkammer und sprach
sich damit selbst der Soldatenehre ledig. Auf dem anderen Gottes-
acker, vor der schützenden Mauer aus dem Gestein der Wüste
befindet sich das Soldatengrab des deutschen Generals.

Er war immer vorn, getreu dem Wahlpruch des Panzer-
generals. In der vordersten Linie ist er gefallen. Nun ruht er
am Gestade des blauen Meeres, das umkämpft ist seit Jahr-
tausenden. Den Blick in der Richtung, dorthin wo seine
Panzerkühnen angriffen. Vor Tobruk.
Der Kampf geht weiter. Bis zum Sie.

Generalmajor Kirchheim ausgezeichnet

Der italienische Oberbefehlshaber in Nordafrika, General
Gariboldi, überreichte in Anwesenheit höherer italienischer und
deutscher Offiziere Generalmajor Kirchheim die italienische
Tapferkeitsmedaille, die ihm für seinen persönlichen Einsatz in
der Cyrenaika verliehen wurde.